Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 28 (1921)

Heft: 19

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ursprünglichen Ansätze vorläufig auf das Fünffache erhöht worden, welche Summe in den neuen Ansätzen figuriert. Auf dem Wege von Vertragsunterhandlungen soll eine Ermäßigung der Zölle möglich sein.

Für die wichtigsten Positionen der Seidenkategorie stellen sich die neuen Ansätze wie folgt:

T. No.		Lei per Kg.
157	Näh- und Stickseiden, roh	25.—
158	desgl., gefärbt	30.—
159	Gewebe ganz aus Seide oder mit mehr als 50% Seide, roh oder schwarz gefärbt	150.—
160	desgl. farbig oder bedruckt	180.—
162	Undichte Gewebe (Krepp, Gaze, Tüll, Mousseline), im Gewicht von mehr als 20 Gr. per m²	250.—
163	desgl. im Gewicht von 20 Gr. und weniger per m²	300.—
164	Seidene Wirkwaren, ohne Handschuhe und Strümpfe	280.—
165	Seidene Bänder aller Art	500.—
168	Halbseidene Gewebe, weniger als 50% und mehr als 20% Seide enthaltend	Zoll der ganzseidenen Gewebe um 50 % ermäßigt.
	Halbseidene Gewebe, weniger als 20% Seide enthaltend	Zoll der ganzseidenen Gewebe um 30 % ermäßigt.

Die schon des öftern gebrachte Meldung, es seien die rumänischen Einfuhrverbote für sogen. Luxuswaren aufgehoben worden, scheint sich nunmehr zu bewahrheiten, sodaß die Einfuhr von Seidenwaren aus der Schweiz nach Rumänien wieder freigegeben ist. Es sollen dagegen die sogen. Luxuswaren, neben den außerordentlich hohen Zöllen, noch mit besonderen Steuern belegt werden, und es ist endlich auch davon die Rede, für diese Artikel die oben erwähnten neuen Zölle noch weiter zu steigern. Jedenfalls ist die Sachlage über die Aufhebung der Einfuhrverbote und die an deren Stelle tretenden Maßnahmen zurzeit noch nicht abgeklärt.

Industrielle Nachrichten

Schweiz.

Leichte Besserung in der Lage der schweizerischen Stickerei-Industrie. Ein Fachmann berichtet der „Appenzeller-Zeitung", es sei Tatsache, daß eine Besserung in der Beschäftigung unserer Stickerei, speziell der Schifflistickerei, seit einigen Wochen so nach und nach in sehr unauffälliger Weise eingetreten sei, und daß es zurzeit den Anschein habe, daß dieselbe sich noch auf weitere Kreise ausdehnen werde. Auf Grund eigener Nachforschungen und selbstgemachter Besuche in verschiedenen Etablissementen stellte der Verfasser des Artikels fest, daß eine ganze Reihe größerer und kleinerer Stickereien, welche monatelang stillgelegen hatten, ihren Betrieb wenigstens zum Teil wieder eröffnen konnten. Ferner sei erweislich, daß andere, nicht völlig stillgelegte Stickereibetriebe im Laufe der letzten Zeit weitere Arbeitskräfte einstellen konnten. In der Handstickerei dagegen seien leider noch keine Anzeichen von einer Zunahme der Aufträge zu verzeichnen.

Die Seidenbandweberei im Kanton Baselland scheint sich wieder zu beleben. Nach uns zugegangenen Berichten sind grössere Aufträge eingelaufen und sofern die Anzeichen nicht trügen, steht zu erwarten, daß die Bandindustrie wieder besseren Zeiten entgegengeht, indem auch die kommende Mode die Bänder an Stelle der Spitzen ganz besonders begünstigt.

Arbeitsbeschaffung. Wir stehen im Kernschatten der Wirtschaftskrise. Die entwerteten fremden Währungen sperren unserer Produktion den Weg ins Ausland. Umgekehrt erleichtern sie den fremden Waren den Eintritt in die Schweiz. Die Folgen dieser Verhältnisse sind Arbeitslosigkeit und mit ihr verbunden bittere Lebensnot. Um diese zu mildern, darf kein Mittel unbenützt gelassen werden.

Ein solches bildet die Veranstaltung der „Schweizerwoche", welche dieses Jahr zum fünftenmal wiederkehrt. Mehr als je ist heute Wohl und Wehe unserer Industrie und des gesamten Gewerbes vom Inlandabsatz abhängig geworden. Diesen mehren heißt der schweizerischen Produktion neue Arbeit zuführen, was gleichbedeutend ist mit einer Abnahme der Arbeitslosigkeit und einer Linderung der allgemeinen Not. Von diesen Gedanken geleitet wird während der Schweizerwoche jeder Bürger und jede Bürgerin des Landes der Stimme des Gewissens folgen, das da spricht: Kauft Schweizerware!

Deutschland.

Ueber die Lage der Seidenstoffweberei schreibt die „Leipziger Wochenschrift für Textil-Industrie": Die Seidenstoffweberei ist wie die meisten andern Zweige der Textilindustrie auf Monate hinaus sehr reichlich mit Aufträgen versehen. Da die Preise durch die fortwährende Steigerung inzwischen schon einen ziemlich hohen Stand erreicht haben und außerdem gegenwärtig von den Fabrikanten längere Lieferfristen verlangt werden müssen, hat der Eingang neuer Aufträge zuletzt etwas nachgelassen. Die weitere Entwicklung des Geschäftes wird im wesentlichen von der weiteren Preisbildung abhängen. Durch die Verschlechterung unserer Valuta ist die Rohseide sehr verteuert worden. Dazu kommt noch, daß dieses Rohmaterial auch im Ursprungslande im Preise gestiegen ist.

Was nun die weitere Entwicklung der Seidenpreise anbetrifft, so muß darauf hingewiesen werden, daß man in Italien mit einer weiteren Preissteigerung rechnet. Eine etwa eintretende Verbesserung unserer Valuta, für die zwar vorläufig noch keine Anzeichen vorhanden sind, würde durch die Preissteigerung wieder ausgeglichen, sodaß vorläufig nur wenig Aussichten dafür vorhanden sind, daß die Seidenwarenpreise in absehbarer Zeit einen

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat September 1921 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische	Levantinische (Syrie, Brousse etc.)	Italienische	Canton	China weiss	China gelb	Tussah	Japan	Total	September 1920
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	—	778	28,978	994	712	101	—	1,044	32,607	35,827
Trame	—	1,061	8,379	—	1,209	106	720	19,986	31,461	25,012
Grège	—	1,406	9,057	—	2,712	—	184	3,083	16,442	34,654
	—	3,245	46,414	994	4,633	207	904	24,113	80,510	95,493

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	687	18,100	52	19	—	42	13
Trame	574	14,406	42	4	33	102	3
Grège	242	6,106	—	4	—	7	—
	1,503	38,612	94	27	33	151	16

ZÜRICH, 30. September 1921. Der Direktor: SIEGFRIED.

wesentlichen Rückgang erfahren. Wenn man weiter bedenkt, daß die Herstellungskosten durch wesentliche Erhöhungen der Arbeitslöhne, durch erhöhte Kohlen- und Transportpreise noch weiter in die Höhe gehen, so dürfte zu einer Zurückhaltung der Bedarfsdeckung kein Grund vorhanden sein. Andererseits muß aber bei der doch immerhin ziemlich ungeklärten Lage vor übertriebenen Spekulationsdeckungskäufen gewarnt werden. Man hat wiederholt beobachten können, daß zur Zeit einer Hochkonjunktur die Preise durch übertriebene wilde Deckungskäufe nur noch weiter künstlich in die Höhe getrieben worden sind. Man sollte deshalb im Interesse einer gesunden Preisbildung sich bei allen Käufen streng an den Rahmen des wirklichen Bedarfes halten.

Lage und Aussichten in der Seidenbandweberei. Durch die Seidenbandweberei geht wieder ein frischer Zug. Zunächst hat die allgemeine Preissteigerung dazu beigetragen, daß größere Aufträge eingingen, denn in der Erwartung neuer Preisaufschläge hat ein erheblicher Teil der Kundschaft seinen Bedarf auf längere Zeit im voraus aufgegeben. So kommt es, daß zahlreiche Seidenbandwebereien heute schon auf Monate hinaus eine einigermaßen volle Beschäftigung aufweisen können. Aber nicht nur die Konjunktur hat das Seidenbandgeschäft günstig beeinflußt, auch die Mode scheint sich dieses Artikels diesmal in ganz besonderer Weise annehmen zu wollen. Zunächst werden von der Damenputzbranche seidene Bänder der verschiedenen Art in mannigfacher Weise zur Anwendung gebracht. Seit langer Zeit haben seidene Bänder als Hutgarnitur nicht eine so große Rolle gespielt, wie dies im kommenden Winter der Fall sein wird. Ueberall sieht man große Schleifen und Rosetten aus breiten Bändern. Dann werden seidene Bänder auch als Garnitur für Damenkleider sehr bevorzugt. Die eleganten Nachmittags- und Abendkleider zeigen überaus reichen Bandschmuck. Die für diesen Zweck beliebten Stoffe, wie Tüll und Spitzen, zeigen reiche Garnituren glänzender oder mattfarbener breiter Seidenbänder, wobei Schwarz, welches die ausgesprochene Modefarbe der eleganten Frau ist, an erster Stelle steht, daneben werden auch ruhige Farben, wie z. B. rostbraun, bevorzugt. Auch die Bandschärpen, wozu man in erster Linie breite, weiche Bänder verwendet, spielen wieder eine größere Rolle. Seidenbänder sind diesmal auch bestimmt, weit mehr als bisher dem Straßenkleid als Schmuck zu dienen. Bei dem modernen Wollkleid wird vorzugsweise die lose überfallende Rockbahn mit mattem Seidenband in ausgiebiger Weise verziert, wobei man sehr gern Ripsbänder anwendet. Die bevorzugte Anwendung seidener Bänder in der gegenwärtigen Mode zeigt sich am deutlichsten bei den modernen Capes. Bandbesetzte Umhänge gelten als streng modern, und man sieht sehr elegante Ausführungen, bei denen der ganze Umhang aus breiten Bändern zusammengesetzt ist. Selbst das einfache Hauskleid wird, wenn es der Mode entsprechen soll, nicht auf eine Bandgarnitur verzichten können, und weiche Seidenbänder werden hierfür bevorzugt.

Den Seidenbandwebereien ist durch diese Bevorzugung der Mode ein dankbares Feld zur Zusammenstellung neuer Muster gegeben. Hoffentlich hat die in letzter Zeit zutage getretene Mißstimmung zwischen Herstellern und Verbrauchern keinen Einfluß auf die durch die günstige Mode angelegte großzügige Entwicklung des Seidenbandgeschäftes. („Leipziger Wochenschrift für Textilindustrie".)

Seidentrocknungs-Anstalt Basel.

Betriebsübersicht vom Monat September 1921.

Konditioniert und netto gewogen	September 1921	September 1920	Januar-Sept. 1921	Januar-Sept. 1920
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**27,995**	11,874	**139,772**	165,866
Trame	**15,635**	9,493	**82,735**	101,047
Grège	**5,474**	3,338	**30,114**	54,401
Divers	—	221	**8,060**	4,663
	49,104	**24,926**	**260,681**	**325,977**

Konditioniert: Ko. 48,065.— Netto gewogen: Ko. 1,039.—

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	8,776	—	1,090	2,180	8
Trame	5,676	—	40	40	14
Grège	1,392	—	—	740	5
Schappe	12	—	—	—	2
Divers	263	55	70	120	1
	16,119	**55**	**1,200**	**3,080**	**30**

BASEL, den 30. September 1921. Der Direktor: **J. Oertli.**

Rohstoffe

Seidenwolle.

Durch die Einwirkung von Chlor oder unterchloriger Säure verändert die Wolle ihre physikalischen und chemischen Eigenschaften; sie wird der Seide in mancher Beziehung ähnlich. Gechlorte Wolle besitzt einen erhöhten Glanz, rauscht seidenartig und zeigt eine verstärkte Verwandtschaft für Farbstoffe. Anderseits ist sie härter geworden und hat nicht mehr die Fähigkeit, sich zu verfilzen und einzulaufen.

Auf dieser Einwirkung beruht die Erzeugung der sogen. Seidenwolle, welche hauptsächlich zur Bereitung von Strickgarnen dient.

Julius Schmidt gibt in Melliands Textilberichten folgende Verfahren zur Herstellung von Seidenwolle an:

1. Weiße Seidenwolle.

Das gut gewaschene Garn wird in ein kaltes Säurebad (10 cm³ Salzsäure im Liter) gebracht und 20 Minuten fleißig hantiert und dann abtropfen gelassen. Hierauf bringt man die Ware, ohne vorher zu spülen, in ein Chlorsodabad (5—7 cm³ Chlorsoda 5° Bé im Liter), behandelt kalt eine halbe Stunde, läßt abtropfen und bringt die Ware in ein zweites Säurebad (5 cm³ Salzsäure im Liter) und behandelt ca. eine halbe Stunde in diesem Bade. Zum Schluß wird gründlich mit kaltem Wasser gespült. Durch das Chloren wird die Wolle gelb und muß gebleicht werden. Man bereitet ein Bleichbad aus 6 Gr. Natriumperborat und 5 Gr. Seife im Liter, geht bei 50—60° C mit der Ware ein und zieht eine halbe Stunde um. Alsdann legt man die Ware in die Bleichflüssigkeit über Nacht ein, wobei Sorge zu tragen ist, daß die Ware unter der Bleichflotte bleibt. Am nächsten Morgen wird nochmals eine Viertelstunde umgezogen und dann gut gewaschen. Nach dem Waschen bringt man die Wolle in ein Seifenbad und aviviert mit Schwefelsäure oder Ameisensäure. Die gechlorte Wolle kann auch in der Schwefelkammer oder mit Blaukit gebleicht werden.

2. Gefärbte Seidenwolle.

Das gut gewaschene Garn behandelt man während 20 Minuten in einem kalten Säurebade (10 cm³ Salzsäure 22° Bé im Liter) und läßt dann abtropfen. Alsdann bringt man die Ware ohne zu spülen in ein Chlorbad, bestehend aus 10—15 Gr. Chlorkalk im Liter (das Bad soll 0,8—1° Bé zeigen) und hantiert eine halbe Stunde. Dann läßt man abtropfen und geht ohne zu spülen mit der Ware auf das erste Salzsäurebad zurück und behandelt wieder 20 Minuten und spült nach dem Abtropfen gründlich aus. Die so behandelte Ware ist zum Färben fertig. Das Färben muß vorsichtig geschehen. Man beschickt das Färbebad mit 10—15% Glaubersalz, setzt die erforderliche Menge Farbstoff hinzu und geht bei ca. 40° C mit der Ware ein, treibt langsam zum Kochen und setzt je nach der Tiefe der Färbung 1—2% Schwefelsäure zu. In manchen Fällen kann der Säurezusatz auch ganz unterbleiben. Zum Färben der Seidenwolle eignen sich nur gut egalisierende Farbstoffe. Die gefärbte Wolle wird gewaschen, geschleudert und kommt auf ein kaltes Seifenbad (10 Gr. Seife im Liter), in welchem sie eine halbe Stunde verbleibt. Hierauf bringt man die Wolle in ein kaltes Säurebad (15—20 cm³ Salzsäure im Liter) und zum Schluß wird leicht gespült, dann geschleudert und möglichst heiß getrocknet.

Außer der Behandlung der Wolle mit Chlor und Hypochloridlösungen kann auch Seidenwolle vermittelst starker Bisulfitlösungen hergestellt werden. E. Elsässer hat sich ein Verfahren patentieren lassen. Nach demselben wird Wollgarn in Strangform mit Natriumbisulfitlösungen (1 Liter Bisulfit von 40° Bé, verdünnt mit 5 Liter Wasser) etwa 5 Minuten kochend heiß behandelt, bis zur gummiartigen Erweichung der Wolle. Gleichzeitig streckt man durch geeignete maschinelle Vorrichtungen die